

# DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

# WOCHENBERICHT 9/79

Berlin

1. März 1979

46. Jahrgang

## Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung in Berlin (West) 1979

*Das Wachstum der Berliner Wirtschaft ist entscheidend von zwei Faktoren abhängig; der westdeutschen und ausländischen Nachfrage nach Berliner Industrieerzeugnissen und der heimischen Bevölkerungsentwicklung.*

*Die starke Abhängigkeit der Wirtschaftstätigkeit von der auswärtigen Nachfrage kommt darin zum Ausdruck, daß das verarbeitende Gewerbe, das die Hälfte der gesamten Bruttowertschöpfung in der Stadt erbringt, drei Viertel seiner Produktion außerhalb Berlins absetzt. Die wachstumshemmende Wirkung der Bevölkerungsentwicklung resultiert daraus, daß die Zahl der Einwohner – und entsprechend auch das Nachfragepotential auf dem Berliner Markt – zeitweise ungewöhnlich stark, um fast 2 vH jährlich, abgenommen hat.*

*Beide Faktoren entwickeln sich gegenwärtig wesentlich günstiger als in den vorangegangenen Jahren. Dabei wächst das Sozialprodukt der Stadt wieder schneller; der Beschäftigungsrückgang ist fast zum Stillstand gekommen; der Arbeitsmarkt wird allmählich entlastet.*

### Konjunkturaufschwung in Westdeutschland stimuliert Berliner Industrie

Der konjunkturelle Aufschwung in der Bundesrepublik Deutschland hat sich im Verlaufe des vergangenen Jahres gefestigt. Für 1979 wird damit gerechnet, daß das reale Sozialprodukt verstärkt – um etwa 4 vH – zunehmen wird<sup>1</sup>.

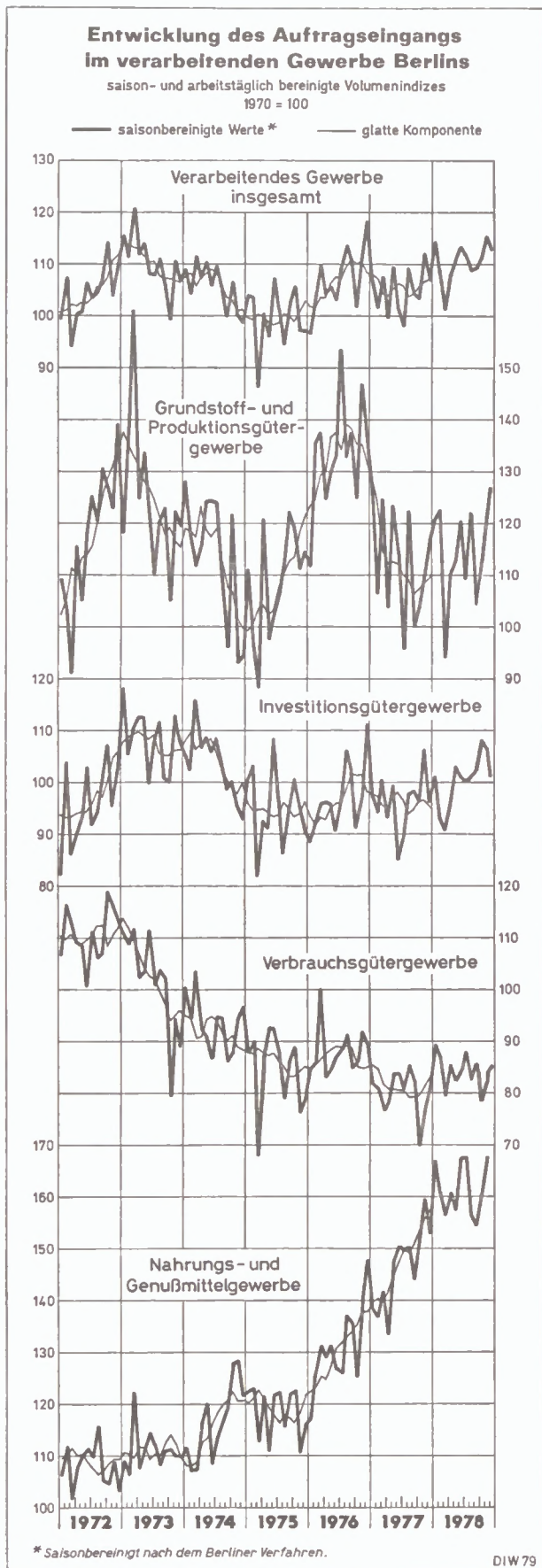
Im Zuge des deutlichen Anstiegs der Nachfrage in Westdeutschland haben die Bestellungen bei der Berliner Industrie bereits im letzten Jahr konjunkturell wieder zugenommen. Zwar wurde diese Aufwärtstendenz in ihrer Wirkung auf das Gesamtergebnis abgeschwächt durch das rückläufige Exportgeschäft. Dennoch war der gesamte Auftragseingang 1978 preisbereinigt um 5 vH höher als ein Jahr davor und erreichte zuletzt wieder das Niveau der konjunkturgünstigen Jahre 1973 und 1976.

Dabei hat sich die Branchenstruktur der Nachfrage im Verlaufe des Jahres spürbar geändert: Das

Bestellvolumen im Nahrungs- und Genußmittelsektor, das über drei Jahre hinweg außerordentlich stark expandiert und die gesamtindustrielle Zuwachsrates bestimmt hat, stagniert seit Mitte 1978; das Geschäft bei den Grundstoff- und den Investitionsgüterindustrien hat dagegen an Dynamik gewonnen. Hier sind auch für 1979 die stärksten Wachstumsimpulse zu erwarten, und zwar vor allem aufgrund der kräftigen Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen im Bundesgebiet.

Positiv zu bewerten ist insbesondere, daß sich der Auftragseingang außer in der Chemie, in der Büro- und Datentechnik sowie in einigen kleinen Produktionsbereichen zuletzt auch in der elektrotechnischen Industrie wieder günstiger entwickelt hat. Zwar ist im Bereich der Unterhaltungselektronik und der

<sup>1</sup> Vgl. Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1979. Bearb.: Arbeitskreis Konjunktur im DIW. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 4–5/1979.



Haushaltsgeräte mit Absatzschwierigkeiten zu rechnen, die einzelne Betriebe empfindlich treffen wer-

den; der aufwärtsgerichtete Branchentrend wird davon jedoch nicht signifikant beeinflusst werden.

Skeptisch ist dagegen die Entwicklung im Berliner Maschinenbau zu beurteilen, der zunehmend in Strukturschwierigkeiten geraten ist. Der Ordereingang war hier bis in die jüngste Zeit stark rückläufig. Die schwindende Marktposition dieser traditionsreichen Berliner Industrie, die auf unzureichende Wettbewerbsfähigkeit in einigen Produktgruppen zurückzuführen ist, zeigt sich darin, daß ihr Anteil am Auftragseingang des gesamten deutschen Maschinenbaus drastisch, auf 70 vH des Standes von 1970, gesunken ist.

Die Auswirkungen der insgesamt verbesserten Auftragslage auf die Produktion lassen sich derzeit nicht detailliert darstellen, da der Berliner Index der industriellen Nettoproduktion die Entwicklung aufgrund seiner überholten Basis (1962) verzerrt wiedergibt. Folgt man den Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die mehr an der Umsatzentwicklung orientiert ist, so zeigt sich, daß die reale Bruttowertschöpfung des gesamten verarbeitenden Gewerbes im Verlaufe des vergangenen Jahres kräftig gestiegen ist und im Durchschnitt um 5,5 vH über dem Niveau von 1977 lag. Dieses Ergebnis überrascht vor dem Hintergrund der Entwicklung in Westdeutschland (+ 1,6 vH). Die Diskrepanz erklärt sich weitgehend aus der unterschiedlichen Produktionsentwicklung bei Ernährungsgütern und Tabakwaren: In Berlin, wo der Anteil beider Branchen an der industriellen Bruttowertschöpfung – hauptsächlich aufgrund des hohen Verbrauchsteuergehalts – bei 40 vH liegt, ist der Umsatz um 11 vH und damit rund dreimal so schnell gestiegen wie in Westdeutschland.

Da von den Nahrungs- und Genussmittelindustrien in diesem Jahr geringere Impulse ausgehen dürften, ist für 1979 mit einer insgesamt etwas schwächeren industriellen Expansion zu rechnen, obwohl die Belebung in den übrigen Fertigungsgruppen fortschreiten wird. Bei dieser Entwicklung ist ein Zuwachs von 4,5 vH, d. h. ein um einen vH-Punkt stärkeres Wachstum als für Westdeutschland zu veranschlagen.

Trotz der beträchtlichen Produktionsausweitung ist die Zahl der Beschäftigten in fast allen Zweigen des verarbeitenden Gewerbes 1978 abermals geringer gewesen als ein Jahr zuvor, insgesamt um 5 000 Personen. Saisonbereinigt betrachtet hat sich allerdings der Rückgang im Verlaufe des Jahres abgeschwächt und ist schließlich sogar zum Stillstand gekommen. Für 1979 wird erwartet, daß das zuletzt erreichte Beschäftigteniveau von rund 220 000 Personen annähernd gehalten werden kann. Dieser Prognose liegt die Überlegung zugrunde, daß die überdurchschnittlich produktiven Industrien im Wachstumsprozeß an Bedeutung verlieren und deshalb – aber auch wegen der generell höheren Auslastung der Kapazitäten – der Produktivitätsanstieg insgesamt geringer sein wird als im vergangenen Jahr.

Entwicklung des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe Berlins und der Bundesrepublik Deutschland<sup>1)</sup>

Hauptgruppe / Gruppe des verarbeitenden Gewerbes	Volumenindex des Auftragseingangs (1970 = 100)									
	Berlin (West)	Bundes- republik	Berlin (West) in vH des Bundesgebietes							
	1978		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	116	117	104	110	104	98	104	118	100	99
darunter: Chemie	130	139	107	111	99	85	102	95	94	94
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	100	117	100	98	95	96	91	85	85	85
darunter: Stahlbau	59	102	106	99	110	82	110	83	52	58
Maschinenbau	66	94	109	102	98	88	78	68	80	70
Elektrotechnik	107	138	93	88	85	87	80	74	76	78
Feinmechanik, Optik	210	126	89	111	134	130	118	159	152	167
EBM-Waren	86	102	93	92	91	98	95	88	83	84
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	82	112	101	99	92	93	87	81	74	73
darunter: Textil	93	94	106	109	105	106	105	99	101	99
Bekleidung	58	102	103	101	89	85	79	68	60	57
Verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	99	116	100	100	95	95	93	90	85	85
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	161	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	111	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Einschließlich Berlin (West).  
Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Statistisches Landesamt Berlin; DIW.

**Innerstädtische Nachfrage wächst insgesamt langsamer als überregionaler Absatz**

*Verhaltene Zunahme des privaten Verbrauchs . . .*

Abgeschwächt haben 1978 die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte expandiert; sie lagen nur um 4,5 vH über dem Niveau des Vorjahres. Zu Preisen von 1970 gerechnet hat der private Konsum mit 1,4 vH allerdings wieder etwas schneller zugenommen. Die Verlangsamung ist somit vor dem Hintergrund des deutlich verringerten Preisanstiegs zu sehen: Der Preisindex für die Lebenshaltung war 1978 nur noch um 2,9 vH höher als im Jahr davor.

1979 werden die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte wieder etwas stärker zunehmen, und zwar vor allem wegen der verbesserten Beschäftigungssituation, der steuerlichen Entlastungen sowie der zum Jahresbeginn in Kraft getretenen Erhöhung der Sozialversicherungsrenten. Dabei ist mit einer Ausweitung der Verbrauchsausgaben um 5 vH zu rechnen. Gleichzeitig werden indes die Verbraucherpreise leicht beschleunigt (3,5 vH) steigen, so daß der reale Konsum kaum schneller expandieren dürfte als 1978.

Der private Verbrauch — auf ihn entfallen gut 60 vH der inländischen Güterverwendung — trägt also in der Stadt nach wie vor kaum zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei. Anders ist die Konstellation im Bundesgebiet, wo der reale Konsum seit der Rezession um 3 bis 4 vH jährlich zunimmt. Der divergierende Verlauf ist zunächst darin begründet, daß die Bevölkerung in Berlin weitaus schneller

zurückgeht als im Bundesgebiet. Hinzu kommt, daß der Pro-Kopf-Verbrauch hier bereits seit einiger Zeit schwächer wächst als dort — eine Entwicklung, die insbesondere auf Unterschiede in der Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur, aber auch auf die in Berlin überdurchschnittliche Ausstattung mit langlebigen Konsumgütern zurückzuführen ist.

Die schwache Expansion des privaten Verbrauchs, verstärkt durch Verschiebungen in der Ausgabenstruktur vom Warenkauf zur Inanspruchnahme von innerstädtischen und auswärtigen Dienstleistungen, setzt der Entwicklung im Handel enge Grenzen. Die Wertschöpfung dieses Bereiches nimmt daher nur wenig zu. Die Zahl seiner Beschäftigten sinkt ständig: im Durchschnitt des vergangenen Jahres z. B. um 2,5 vH auf 116 000 Personen.

Wesentlich besser ist die Situation bei den privaten Dienstleistungen. Dieser Sektor wird durch die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der Bevölkerung begünstigt; er profitiert darüber hinaus von der wachsenden Attraktivität Berlins als privates Reiseziel und Kongreßplatz. Dies zeigt sich deutlich an der Entwicklung des Beherbergungsgewerbes: Die Zahl der Übernachtungen ist im vergangenen Jahr weiter deutlich gesteigert worden und lag bei annähernd 3,2 Millionen. Das Internationale Kongreßzentrum mit seinen vielfältigen Folgewirkungen wird diesen Trend verstärken.

Insgesamt sind die privaten Dienstleistungen neben dem Staat seit Jahren der einzige Wirtschaftszweig, in dem zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen

**Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung  
in Berlin (West)**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereiche bzw. Verwendungskomponenten	1975	1976	1977	1978	1979
1. Entstehung des Sozialprodukts <sup>2)</sup>					
a) nominal					
Verarbeitendes Gewerbe	-0,1	7,9	8,4	7,1	7
Baugewerbe	-0,6	1,6	4,8	-8,7	6
Handel und Verkehr	3,4	4,9	3,1	4,6	6
Private Dienste	9,0	10,0	7,7	7,2	8
Staat	7,4	7,1	5,9	4,8	5
Bruttoinlandsprodukt	3,4	7,7	6,8	5,3	7
b) real, zu Preisen von 1970					
Verarbeitendes Gewerbe	-4,0	5,6	1,2	5,5	4,5
Baugewerbe	-6,5	-3,0	0,4	-12,5	0
Handel und Verkehr	-2,3	0,4	0,1	3,0	3
Private Dienste	2,3	2,9	3,6	3,0	3,5
Staat	3,0	2,9	1,7	1,8	2
Bruttoinlandsprodukt	-1,6	3,7	1,4	2,8	3,5
c) Preisentwicklung					
Verarbeitendes Gewerbe	4,0	2,2	7,1	1,5	2,5
Baugewerbe	6,3	4,7	4,4	3,8	6
Handel und Verkehr	5,9	4,5	3,0	1,7	3
Private Dienste	6,6	6,9	4,0	4,2	4,5
Staat	4,2	4,1	4,1	3,0	3
Bruttoinlandsprodukt	5,1	3,9	5,3	2,4	3,5
2. Verwendung des Sozialprodukts					
a) nominal					
Inländische Verwendung	4,6	8,0	5,6	3,7	6,5
Privater Verbrauch	7,3	6,9	4,8	4,4	5
Öffentlicher Verbrauch	9,3	7,2	6,0	4,5	5
Ausrüstungsinvestitionen	-3,4	-2,3	10,8	12,0	11,5
Bauinvestitionen	-2,2	3,7	2,0	-6,1	6
Oberregionale Lieferungen	0,6	9,0	4,7	5,2	6
Oberregionale Bezüge	2,4	9,6	3,0	2,5	5,5
Bruttosozialprodukt	3,5	7,7	6,7	5,3	7
b) real, zu Preisen von 1970					
Inländische Verwendung	-1,0	3,2	1,5	1,0	3
Privater Verbrauch	2,0	1,5	0,8	1,4	1,5
Öffentlicher Verbrauch	3,4	3,3	1,6	1,7	2
Ausrüstungsinvestitionen	-9,8	-6,2	7,2	10,0	8
Bauinvestitionen	-7,9	-0,6	-1,9	-9,7	0
Oberregionale Lieferungen	-1,3	5,6	-0,3	5,0	4
Oberregionale Bezüge	-0,4	4,8	-0,1	2,4	3,5
Bruttosozialprodukt	-1,6	3,7	1,4	2,8	3,5
c) Preisentwicklung					
Inländische Verwendung	5,6	4,7	4,2	2,7	3,5
Privater Verbrauch	5,1	5,3	4,0	2,9	3,5
Öffentlicher Verbrauch	5,7	3,8	4,3	2,8	3
Ausrüstungsinvestitionen	7,2	4,1	3,3	2,0	3,5
Bauinvestitionen	6,2	4,3	4,0	3,7	6
Oberregionale Lieferungen	1,9	3,4	4,9	0,2	2
Oberregionale Bezüge	2,8	4,5	3,1	-	2
Bruttosozialprodukt	5,1	3,9	5,3	2,4	3,5

1) Für 1978 vorläufige Berechnung, für 1979 gerundete Schätzung. - 2) Unbereinigte Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche.

Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; DIW.

*... und des öffentlichen Verbrauchs*

Der Staat, der — einschließlich Sozialversicherung — Beschäftigungsentwicklung und Nachfrage in Berlin bis in die Mitte der siebziger Jahre hinein entscheidend gestützt hat, trägt mit den laufenden Ausgaben gegenwärtig nur noch in geringem Maße zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei. Zwar stellt das Land Berlin mit der Abwendung von der rigorosen Konsolidierungspolitik wieder zusätzliche Arbeitskräfte ein; dies ist in Anbetracht personeller Engpässe in verschiedenen Aufgabenbereichen — vor allem im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen sowie im Justizvollzug — auch erforderlich. Bei der schon hohen durchschnittlichen Personalausstattung und dem anhaltenden, wenngleich abgeschwächten Bevölkerungsrückgang sind dem Handlungsspielraum des öffentlichen Sektors jedoch engere Grenzen gesetzt als im Bundesgebiet. Immerhin hat die Zahl der Beschäftigten bei allen öffentlichen Arbeitgebern in der Stadt im vergangenen Jahr um 1 vH zugenommen, eine Rate, die auch 1979 noch einmal erreicht werden dürfte.

Bei dieser Entwicklung des Personalbestandes und zurückhaltenden Besoldungsverbesserungen im öffentlichen Dienst ist — aufgrund des hohen Anteils des Personalaufwandes an den gesamten laufenden Ausgaben — die Zunahme des Staatsverbrauchs für 1978 und 1979 mit je 5 vH zu beziffern; in realer Rechnung verbleibt ein Zuwachs von jeweils annähernd 2 vH.

*Vorübergehende Stabilisierung der Bautätigkeit . . .*

Nachdem die Produktion des Berliner Bauhauptgewerbes in den ersten drei Quartalen 1978 — bedingt vor allem durch fehlende Anschlußaufträge im Wohnungsbau, aber auch durch schlechte Witterungsverhältnisse sowie aufgrund des Streiks vom Sommer — um rund 15 vH und damit drastisch unter dem Vorjahrsniveau geblieben war, hat sich die Situation im Herbst spürbar verbessert: Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war im vierten Vierteljahr trotz ungünstigen Wetters im Dezember nur noch wenig geringer als im Vergleichszeitraum 1977, und die Produktion stieg im Vorjahresvergleich um etwa 1 vH. Gleichzeitig hat die Zahl der Beschäftigten saisonbereinigt erstmals seit drei Jahren wieder zugenommen; sie war Ende Dezember mit 32 300 um 2,5 vH höher als zwölf Monate zuvor.

Infolge des ungewöhnlich harten und langen Winters ist der Bauüberhang, der schon 1978 wieder gestiegen war, Anfang dieses Jahres weiter gewachsen und damit der Fertigstellungsdruck — nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Erhöhung der Mehrwertsteuer am 1. Juli — verstärkt worden. Nach der Freisetzung vieler Fachkräfte in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres sind jetzt zumindest kurzfristige Kapazitätsengpässe im Hochbau nicht auszuschließen; Ende Januar war die Zahl der arbeitslosen Baufacharbeiter und Hilfskräfte bereits wesentlich niedriger als saisonüblich.

werden. Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Jahre 1978 um 1,2 vH auf fast 148 000 Personen erhöht, das sind 18 vH aller Erwerbstätigen in der Stadt.

**Entwicklung der Genehmigungen im Hochbau und der Auftragsvergaben im öffentlichen Tiefbau von Berlin (West)**

	Gewicht 1978 in vH	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH				
		1974	1975	1976	1977	1978
Genehmigungsvolumen <sup>1)</sup> im Hochbau						
Wohnbauten	56	-31	27	2	-34	29
Nichtwohnbauten	44	-12	-10	-25	10	15
Wirtschaftsbau <sup>2)</sup>	17	-28	-3	-13	-14	15
Öffentlicher Bau <sup>3)</sup>	27	5	-14	-34	35	15
Insgesamt	100	-22	9	-9	-19	22
Reale Auftragsvergaben <sup>4)</sup> im öffentlichen Tiefbau						
Straßenbauten <sup>5)</sup>	37	11	11	-6	-13	4
Wasserwirt.Bauten	29	-16	36	-28	12	0
Sonstige Tiefbauten	34	35	-29	47	-23	-11
Insgesamt	100	11	0	3	-12	-3

1) Veranschlagte reine Baukosten aller genehmigungspflichtigen Baumaßnahmen, preisbereinigt mit dem amtlichen Preisindex für Wohngebäude. - 2) Unternehmen und freie Berufe einschließlich private Haushalte. - 3) Öffentliche Bauherren einschließlich Organisationen ohne Erwerbscharakter. - 4) Aufträge mit einem Wert von über 25 000 DM, preisbereinigt mit dem amtlichen Preisindex für Tiefbauten. - 5) Einschließlich Straßenbrückenbauten.

Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; DIW.

Die laufende Nachfrage nach Rohbauleistungen wird in diesem Jahr kaum geringer sein als 1978:

- Die Bautätigkeit der öffentlichen Hand soll nach den Planvorstellungen real um knapp 4 vH steigen. Die Expansion wird dabei vom Hochbau getragen; auch für den U-Bahn-Bau werden mehr Mittel bereitgestellt.
- Die Baugenehmigungen im gewerblichen Bereich haben Ende 1978 kräftig zugenommen und waren im Jahresdurchschnitt um 15 vH höher als im Jahr zuvor; Impulse zeigen sich insbesondere im Industrie- und im Hotelbau.
- Die Zahl der 1979 produktionswirksam werdenden Bewilligungen im Rahmen des öffentlich geförderten Wohnungsneubaus wird bei rund 7 500 Einheiten liegen und damit nach dem drastischen Rückgang von 1977 auf 1978 relativ wenig (- 5 vH) abnehmen. Dabei wird die Reduzierung der allgemeinen Förderungsprogramme in ihren Auswirkungen auf Nachfrage und Beschäftigung durch zusätzliche Nachfrage aus dem Regionalprogramm und dem Sonderprogramm für zuwandernde Fachkräfte sowie durch Wohnungsbaumaßnahmen der Alliierten abgeschwächt.

Bei dieser Konstellation ist zu erwarten, daß die Leistung des Bauhauptgewerbes 1979 stagnieren, allenfalls geringfügig abnehmen wird. Die Zahl der Beschäftigten dagegen dürfte erneut sinken, wenn auch weniger stark als im vergangenen Jahr.

Die Entwicklung im Ausbaugewerbe war zu Beginn des Jahres 1978 ebenfalls von dem Rückgang an baureifen Objekten im Wohnungsbau bestimmt;

hinzu kamen hier Anlaufschwierigkeiten bei der Modernisierungsförderung. Insgesamt blieb die reale Bruttowertschöpfung um 20 vH unter dem Vorjahrs-ergebnis. Für 1979 ist in Anbetracht der insgesamt stabilen Nachfrage nach Neubauten und des steigenden Förderungsvolumens bei der Wohnungsmodernisierung wieder mit einer leichten Produktionszunahme zu rechnen; die personellen Kapazitäten werden allerdings kaum ausgeweitet werden.

*... und deutliche Erhöhung der Ausrüstungs-investitionen*

Nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes haben die Ausrüstungsinvestitionen in den ersten drei Quartalen 1978 – soweit reicht die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung – nominal um 20 vH, real um 18 vH zugenommen. Zweifellos hat sich die Investitionstätigkeit der Berliner Wirtschaft im vergangenen Jahr kräftig belebt. Das vorliegende Ergebnis überrascht jedoch in zweierlei Hinsicht.

Einmal ist die Expansion der Ausrüstungsinvestitionen in der Bundesrepublik nur halb so stark, eine Diskrepanz, für die es aus der konjunkturellen Entwicklung keine Erklärung gibt. Zum anderen hat die im Frühjahr des vergangenen Jahres durchgeführte Befragung im verarbeitenden Gewerbe – dieser Bereich tätigt rund ein Drittel aller Ausrüstungsinvestitionen in der Stadt – für 1978 lediglich eine geplante Steigerung der Ausgaben für maschinelle Anlagen von 8 vH ergeben<sup>2</sup>. Zwar sind die Pläne in der Vergangenheit regelmäßig nach oben korrigiert worden; drastische Planrevisionen waren jedoch nie zu verzeichnen. Auch bei den großen außerindustriellen Investoren sind stichprobenartigen Befragungen zufolge keine ungewöhnlich großen Investitionsprogramme abgewickelt worden.

Es ist daher anzunehmen, daß die Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen in den drei ersten Quartalen 1978 statistisch überzeichnet ist. Wahrscheinlich wird im Rahmen der Berechnungen für das vierte Vierteljahr eine Revision vorgenommen werden. Das DIW rechnet aufgrund der vorliegenden Informationen mit einer Jahreszuwachsrate der realen Ausrüstungsinvestitionen von etwa 10 vH.

Die Überlegungen, wie sich die Ausrüstungsinvestitionen im Jahre 1979 entwickeln, werden durch die unsichere Ausgangslage erschwert. Immerhin läßt die mit steigender Produktion zunehmende Kapazitätsauslastung erneut ein erhebliches Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen erwarten; dies bestätigen in jüngster Zeit die Veröffentlichungen großer Banken über die Entwicklung der Investitionskredite. Auch ohne spektakuläre Sonderentwicklungen im industriellen und außerindustriellen Bereich könnte der Zuwachs ebenso wie im Bundesgebiet 8 vH betragen.

<sup>2</sup> Vgl. Die Investitionstätigkeit der Berliner Industrie 1976–1977 sowie die Pläne für 1978. Bearb.: Hans F. Titzmann. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 28/1978.

**Entwicklung des Sozialprodukts und seiner Komponenten in Berlin (West) und in der Bundesrepublik Deutschland<sup>1)</sup>**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH

Zeitraum	Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup>		Erwerbstätige		Arbeitsproduktivität <sup>3)</sup>	
	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik
1970	3,2	6,0	0,9	1,3	2,3	4,7
1971	2,2	3,2	-1,2	0,3	3,5	3,0
1972	1,1	3,7	-2,0	-0,2	3,2	3,9
1973	3,3	4,9	-1,1	0,3	4,4	4,6
1974	1,6	0,5	-2,0	-1,9	3,6	2,4
1975	-1,6	-2,1	-3,6	-3,4	2,1	1,4
1976	3,7	5,6	-1,6	-0,9	5,4	6,5
1977	1,4	2,8	-1,0	-0,3	2,4	3,1
1978 <sup>4)</sup>	2,8	3,1	-0,7	0,2	3,5	2,8
1. Vj.	1,9	1,4	-1,0	0,0	2,9	1,3
2. Vj.	3,5	3,8	-0,6	0,1	4,2	3,7
3. Vj. <sup>4)</sup>	3,3	3,4	-0,7	0,3	4,0	3,1
4. Vj.	2,6	3,8	-0,7	0,6	3,3	3,0
1979 <sup>5)</sup>	3,5	4	-0	0,5	3,5	3,5

1) Einschließlich Berlin (West). - 2) Zu Preisen von 1970. - 3) Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen. - 4) Für Berlin (West) Schätzung. - 5) Gerundete Schätzung.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Statistisches Landesamt Berlin; DIW.

**Fazit**

*Verstärktes Wachstum des Sozialprodukts . . .*

Das nominale Bruttoinlandsprodukt Berlins hat im Jahre 1978 um 5,3 vH zugenommen; die in der Stadt produzierten Waren und geleisteten Dienste erreichten einen Wert von fast 47 Mrd. DM. Der durchschnittliche Preisanstieg war mit 2,4 vH deutlich geringer als in den Vorjahren; zu Preisen von 1970 gerechnet, hat die gesamtwirtschaftliche Leistung Berlins im vergangenen Jahr um 2,8 vH expandiert.

1979 wird sich das wirtschaftliche Wachstum Berlins voraussichtlich verstärken. Die Aggregation der einzelnen Nachfragekomponenten führt - unter Berücksichtigung der überregionalen Bezüge - zu dem Ergebnis, daß das reale Sozialprodukt um etwa 3,5 vH steigt. Damit wird das Expansionstempo der westdeutschen Wirtschaft nicht ganz erreicht werden. Schon der veranschlagte Zuwachs ist jedoch als durchaus günstig einzustufen, denn er impliziert, daß

- die Industrieproduktion in Berlin wiederum deutlich schneller zunimmt als im Bundesgebiet,
- die Impulse, die von den privaten Dienstleistungen auf die regionale Wirtschaft ausgehen, sich verstärken und
- die Bautätigkeit, deren drastischer Einbruch im Jahre 1978 den Anstieg des Sozialprodukts gebremst hat, nicht weiter zurückgeht.

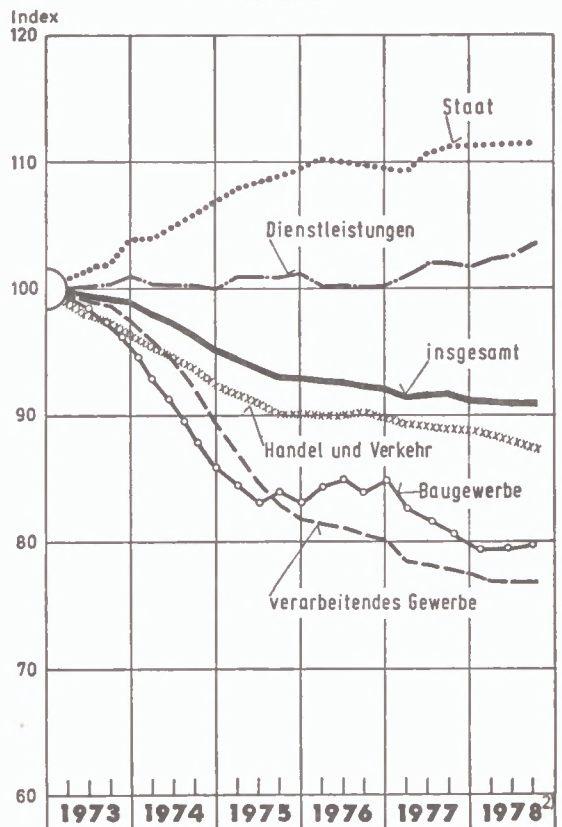
*. . . bei anhaltender Veränderung der Verwendungsstruktur*

In der gegenwärtigen Phase akzentuiert sich eine Entwicklung, die bereits in den letzten beiden Jahren zu beobachten gewesen ist: Die laufende Nachfrage des öffentlichen Sektors, die über viele Jahre hinweg das gesamtwirtschaftliche Wachstum in der Stadt getragen hat, verliert an Gewicht; die private Nachfrage rückt stärker in den Vordergrund. Dies gilt vor allem für die Ausrüstungsinvestitionen. Dynamisch entwickeln sich aber auch die überregionalen Lieferungen von Waren und Diensten. Da zudem die Bezüge der Stadt - vor allem aufgrund der anhaltend schwachen Entwicklung des privaten Verbrauchs - in längerfristiger Betrachtung gering gestiegen sind, hat sich der Außenbeitrag zum Berliner Sozialprodukt von einem beträchtlichen Negativsaldo zu einem ansehnlichen Aktivposten entwickelt.

*. . . bei verlangsamter Abnahme der Zahl der Arbeitskräfte*

Belegung der Produktion sowie zunehmende Auslastung der Kapazitäten haben dazu geführt, daß die Zahl der Beschäftigten in der Berliner Wirtschaft

**Entwicklung der Beschäftigtenzahl<sup>1)</sup> in ausgewählten Wirtschaftsbereichen Berlins**



<sup>1)</sup> Quartalswerte, saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren - <sup>2)</sup> 4. Quartal geschätzt.

Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in Berlin (West)

		1974	1975	1976	1977	1978 <sup>1)</sup>	1979 <sup>2)</sup>
		Personen					
Lebendgeborene	insgesamt	18 254	17 716	17 677	16 514	16 700	17 000
	Deutsche	12 790	12 818	13 157	12 524	12 800	13 000
	Ausländer	5 464	4 898	4 520	3 990	3 900	4 000
Gestorbene	insgesamt	38 492	39 188	37 670	35 888	36 200	36 000
	Deutsche	38 067	38 766	37 262	35 449	35 800	35 500
	Ausländer	425	422	408	439	400	500
Geburten-(+) bzw. Sterbeüberschuß(-)	insgesamt	-20 238	-21 472	-19 993	-19 374	-19 500	-19 000
	Deutsche	-25 277	-25 948	-24 105	-22 925	-23 000	-22 500
	Ausländer	+ 5 039	+ 4 476	+ 4 112	+ 3 551	+ 3 500	+ 3 500
Zugezogene	insgesamt	74 944	59 437	58 561	68 948	70 000	.
	Deutsche	36 316	32 968	30 015	32 824	33 800	.
	Ausländer	38 628	26 469	28 546	36 124	36 200	.
Fortgezogene	insgesamt	78 667	77 122	72 699	73 454	68 000	.
	Deutsche	48 014	44 254	41 566	40 782	38 300	.
	Ausländer	30 653	32 868	31 133	32 672	29 700	.
Wanderungssaldo	insgesamt	- 3 723	-17 685	-14 138	- 4 506	+ 2 000	+ 2 000
	Deutsche	-11 698	-11 286	-11 551	- 7 958	- 4 500	- 3 000
	Ausländer	+ 7 975	- 6 399	- 2 587	+ 3 452	+ 6 500	+ 5 000
Bevölkerungs- veränderung	insgesamt	-23 961	-39 157	-34 131	-23 880	-17 500	-17 000
	Deutsche	-36 975	-37 234	-35 656	-30 883	-27 500	-25 500
	Ausländer	+13 014	- 1 923	+ 1 525	+ 7 003	+10 000	+ 8 500
		1000 Personen (jeweils am Jahresende)					
Bevölkerung <sup>3)</sup>	insgesamt	2 126	2 087	2 053	2 029	2 011	1 994
	Deutsche <sup>4)</sup>	1 934	1 899	1 865	1 836	1 809	1 784
	Ausländer <sup>4)</sup>	192	188	188	193	202	210

1) Schätzung aufgrund der amtlichen Daten für die Monate Januar bis Oktober. - 2) Schätzung. - 3) Wohnbevölkerung; fortgeschriebene Ergebnisse der Volkszählung 1970, berichtigt um Untererfassung und Scheinwanderungen (102 000 Personen). - 4) Nach Berücksichtigung von Bestandsveränderungen aufgrund von Einbürgerung und - in den Jahren 1975 bis 1977 - Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Erklärung (Art. 3, Abs. 1 RuStAG von 1974).

Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; DIW.

im Verlaufe des vergangenen Jahres verlangsamt, im letzten Quartal 1978 sogar kaum noch abgenommen hat. Alle verfügbaren Informationen sprechen dafür, daß die Zahl der Beschäftigten insgesamt - bei allerdings differierender Entwicklung von Bereich zu Bereich - 1979 unverändert bleibt und im Jahresdurchschnitt nur wenig niedriger sein wird als 1978.

Die verbesserte Beschäftigungssituation wirkt sich allmählich auf den Arbeitsmarkt aus: Die Zahl der Arbeitslosen nimmt saisonbereinigt bereits seit dem Spätsommer des vergangenen Jahres ab und lag Ende Januar mit 40 500 Personen um 7 vH unter

dem vergleichbaren Vorjahrswert. Die Arbeitslosenquote war freilich zum gleichen Zeitpunkt mit 5,1 vH noch immer beträchtlich.

In welchem Maße bei der erwarteten Ausweitung der Produktion die Zahl der Arbeitslosen in Berlin weiter sinken wird, ist schwer abzuschätzen. Mit einer durchgreifenden Reduzierung ist aber nicht zu rechnen. Einmal ist - anders als in früheren Jahren - die Zahl derjenigen, die altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden, etwa ebenso groß wie die Zahl derer, die erstmals für den Arbeitsprozeß zur Verfügung stehen; der Ersatzbedarf an Arbeitskräften kann also selbst bei unverändertem

Beschäftigteniveau weitgehend aus dem heimischen Neuangebot an Arbeitskräften gedeckt werden. Zum anderen ist absehbar, daß der Bedarf an Erwerbstätigen mit spezifischer Berufsausbildung auch 1979 nur zum Teil über den heimischen Arbeitsmarkt befriedigt werden kann; nach wie vor ist die Berliner Wirtschaft dringend auf auswärtige Fachkräfte angewiesen.

*. . . und bei günstigerer Entwicklung von Wanderungsbilanz und Bevölkerungsbestand*

Bereits im vergangenen Jahr hat sich der Wanderungsverlust an Erwerbspersonen insgesamt deutlich verringert; er war mit schätzungsweise knapp 2 000 Personen nur halb so groß wie 1977. Den Ausschlag gab dabei die Verbesserung der Wanderungsbilanz bei den Deutschen. Die aufwärtsgerichtete Tendenz der Arbeitsaufnahmen westdeutscher Bewerber in Berlin und die bis zuletzt steigende Zahl der offenen Stellen weisen darauf hin, daß sich die positive Entwicklung 1979 fortsetzen wird.

Aber auch die Wanderung der Nichterwerbspersonen verläuft gegenwärtig deutlich günstiger als noch vor wenigen Jahren. Dies gilt vor allem für die Ausländer, bei denen der Zuzugsüberschuß in jüngster Zeit vermutlich vor allem aufgrund von Familienzusammenführungen wieder stark gestiegen ist; darüber hinaus nimmt jedoch auch der Wanderungsverlust bei den Deutschen deutlich ab.

Im Zuge dieser Entwicklung hat sich der — nach wie vor von einem Sterbeüberschuß von annähernd 20 000 Personen jährlich determinierte — Bevölkerungsrückgang in letzter Zeit stark abgeschwächt. Im Jahre 1978 nahm die Zahl der Einwohner in Berlin (West) nach einer vorläufigen Schätzung um 17 500 ab; in diesem Jahr dürfte der Rückgang die gleiche Größenordnung erreichen.

Nicht zu übersehen ist dabei allerdings, daß sich die Abschwächung des Bevölkerungsrückgangs bei zunehmendem Ausländeranteil vollzieht: Von den knapp 2 Millionen Einwohnern, die Berlin Ende dieses Jahres haben wird, werden mehr als ein Zehntel ausländischer Nationalität sein.

**Industrieansiedlung bleibt auch bei zunehmender Bedeutung der überregionalen Dienstleistungen zentrale Zukunftsaufgabe**

Nachdem der über viele Jahre hinweg verzeichnete Rückgang der Beschäftigung fast zum Stillstand gekommen ist und vieles dafür spricht, daß die Zahl der Erwerbstätigen 1979 stabil bleibt, ist ein Eckziel der Berliner Wirtschaftspolitik zunächst erreicht; ob auf Dauer, ist jedoch zweifelhaft.

Auch im Falle einer anhaltenden Verbesserung der Wanderungsbilanz wird die Bevölkerung der Stadt künftig weiter spürbar abnehmen. Rückwirkungen auf die Entwicklung der heimischen Nachfrage und damit auf die Expansionsmöglichkeiten wichtiger Wirtschaftsbereiche wie Bau und Einzelhandel sind in Rechnung zu stellen. Zwar dürften im Zuge des weiteren Ausbaus der überregionalen Dienste neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden, womit dem Verlust an Arbeitsplätzen in den primär von der Binnennachfrage abhängigen Bereichen entgegengewirkt würde; eine Kompensation ist jedoch nur über zusätzliche Arbeitsplätze in der Industrie möglich.

Eine solche Entwicklung ist trotz der insgesamt günstigen Absatzlage kurzfristig nicht erkennbar: Einmal konzentriert sich die Nachfrage bisher auf Fertigungszeige, die unterdurchschnittlich arbeitsintensiv sind und außerdem große Kapazitätsreserven haben. Zum anderen befinden sich einige Produktionslinien in erheblichen Strukturschwierigkeiten, wie vollzogene und angekündigte Betriebsschließungen zeigen. Aber auch längerfristig ist die Aufstokkung der Zahl der industriellen Arbeitsplätze ein sehr ehrgeiziges Vorhaben, weil nach den vorliegenden Prognosen die Zahl der industriell Beschäftigten in der gesamten Bundesrepublik eher abnimmt. In der härter werdenden Konkurrenz um Industrieinvestitionen muß die Stadt deshalb ihr überlegenes Förderungssystem — einen ihrer wesentlichen Standortvorteile — noch stärker zur Geltung bringen.

— Hierzu ein Prospekt des Verlages Duncker & Humblot —

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33  
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,  
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter  
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

*Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung in Berlin (West) 1979* bearbeitet von Peter Ring und Wolfgang Watter.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.  
Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.